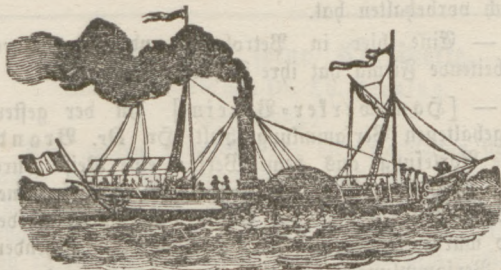


Danziger Dampfboot.

№ 100.

Dienstag, den 1. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ter Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: Neumeier's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.
In Berlin, Hamb., Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

DANZIGER DAMPFBOOT.

Das Abonnement pro Mai und Juni beträgt hier wie auswärts 20 Sgr.

Auswärtige wollen den Betrag direct an unsere Expedition fr. einsenden.

Hiesige können auch pro Mai mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 30. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 133. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1te Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 32,074, 2. Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 79,630 und 85,443, 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 19,824 u. 28,404.

42 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3464, 4067, 4387, 5523, 6128, 7373, 9488, 12,769, 14,885, 21,325, 22,556, 25,705, 30,093, 30,762, 32,225, 33,387, 34,379, 40,450, 41,699, 43,611, 46,681, 46,929, 48,248, 48,927, 58,725, 61,392, 63,339, 68,168, 69,607, 71,855, 72,924, 73,665, 75,143, 75,176, 78,068, 80,104, 81,021, 87,956, 87,984, 93,183, 93,325 und 93,882.

48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1442, 3764, 3918, 9683, 11,003, 12,223, 12,647, 14,504, 18,454, 18,536, 19,866, 27,062, 36,670, 38,794, 40,954, 42,054, 44,289, 44,446, 48,387, 48,640, 53,906, 56,690, 56,905, 58,168, 61,495, 62,361, 63,611, 67,208, 69,005, 69,537, 69,816, 70,873, 71,122, 71,608, 74,493, 74,728, 75,652, 77,486, 77,865, 77,897, 78,220, 78,317, 83,596, 83,641, 85,740, 86,388, 92,847 und 94,948.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2226, 3890, 3911, 3992, 4094, 4310, 6509, 7580, 8131, 8939, 9619, 11,980, 13,641, 13,790, 14,582, 15,351, 16,900, 17,277, 24,129, 27,490, 28,444, 29,748, 30,725, 32,239, 33,285, 34,127, 34,651, 37,049, 37,926, 46,591, 47,397, 51,433, 51,684, 52,698, 52,706, 55,376, 55,976, 58,711, 59,377, 59,652, 59,676, 59,918, 60,612, 61,337, 68,310, 69,424, 69,516, 69,783, 71,604, 72,427, 77,068, 80,973, 81,194, 82,938, 83,029, 83,923, 85,196, 85,448, 85,490, 85,775, 88,210, 88,499, 91,616, 91,641 und 92,596.

[Privatnachrichten zufolge fiel der obige erste Hauptgewinn von 150,000 Thlrn. nach Wesel bei Westermann, obige 2 Gewinne zu 5000 Thlr. nach Elm bei Reimbold u. nach Braunsberg bei Wolffbeim. — Nach Danzig fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 9188 u. 30,093 und 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 27,062 u. 58,168.]

Telegraphische Depeschen.

Hannover, Montag 30. April.

Eine von der Regierung heute der Ständeversammlung gemachte vertrauliche Vorlage betrifft außerdem Vernehmungen nach die von Berlin nach Lehrte zu erbauende direkte Eisenbahn.

Wien, Montag 30. April.

Die „Wiener Abendpost“ sagt in Bezug auf das Rundschreiben Lamarmora's: „In Oesterreich weiß man, was man von derartigen Sätzen zu halten hat; man weiß, daß sie auf völliger Umkehrung und Verdrehung des Sachverhaltes beruhen. Man braucht sich wahrlich nur auf keine andere Zeugnishaft als die der italienischen Presse, die offiziöse mit eingeschlossen, zu berufen, um nachzuweisen, daß die Priorität der Rüstungen Italien zufällt und daß diese Rüstungen nicht bloß durch die Thatsache ihrer Priorität selbst, sondern auch durch ihren militärischen Charakter den unverkennbaren Stempel der Offensive an sich tragen. Die österreichische Regierung hat keinen lebhafteren Wunsch als die Erhaltung des Friedens, Nichts liegt ihr ferner als der Gedanke eines Angriffs auf Italien. Sie hat den herausforderndsten Regierungserklärungen, Kammerreden und Agitationen die größte Ruhe und Gelassenheit entgegengestellt. Erst nach unzweifelhaften Beweisen gewaltiger Kriegsanstrengungen Seitens der Florentiner

Regierung hat sie sich verpflichtet gesehen, ihrerseits auf Vorkehrungen zu ihrer Vertheidigung bedacht zu sein. Aber auch nur zu ihrer Vertheidigung und zu nichts Anderem. Kann es ein klareres Verhältnis geben? Ist jemals die Politik eines Staates ungerechter angegriffen worden, welche sich innerhalb der Schranken größter Zurückhaltung bewegt, und die durch die Pflicht der Selbsterhaltung und Vertheidigung auferlegten Grenzen nicht in einem einzigen Punkte überschritten hat oder zu überschreiten gedenkt?

Florenz, Montag 30. April.

Ein Manifest des General-Commandos vom gestrigen Tage beruft auf unbestimmte Zeit die Beurlaubten ein. — Die „Italia“ glaubt, daß die von anderen Journalen gebrachte Nachricht, daß das Ministerium zurückzutreten beabsichtige, unbegründet sei.

— Die „Opinione“ schreibt: In der außergewöhnlichen Lage, in welcher sich das Königreich befindet, hielten die Minister es für angemessen, ihre Portefeuilles dem Präsidenten des Conseils zur Bildung eines Kabinetts zur Disposition zu stellen, welches dem Könige geeigneter erscheinen könnte. General Lamarmora ließ darauf den Baron Ricasoli befragen, ob derselbe geneigt sei, die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen. Ricasoli erwiderte, er glaube den Augenblick zu einer neuen ministeriellen Kombination noch nicht gekommen. Dies habe die Veranlassung zu den Gerüchten über eine angebliche Ministerkrisis gegeben.

— Die „Opinione“ meldet: Das Ministerium wird einen Gesetzesvorschlag einbringen, betreffend mehrere durch die gegenwärtige Situation geforderte Finanzmaßregeln, welcher die Annahme des bisherigen Finanzplanes einschließt.

Die Befreiung Schleswig-Holsteins

war der populärste Wunsch in Deutschland und hatte seit Jahren das ganze Volk beschäftigt. Als der Augenblick gekommen war, wo die Herzogthümer entweder auf ewig gerettet oder auf ewig verloren sein müßten, trat unter Groß- und Kleindeutschen, unter vorgefahrenen und gemäßigten Liberalen eine Entschlossenheit und ein Einmuth hervor, wie unsere Geschichte leider nicht viele Beispiele zu erzählen hat. Einmüthig mit dem deutschen Volke waren die Regierungen fast sämtlicher Mittel- und Kleinstaaten, und dem Wunsche des Volkes entgegen standen nur die Regierungen von Preußen und Oesterreich. Die herrschende Partei in Preußen wollte die Aufrechterhaltung des Londoner Protocolls und nichts anderes, und in Oesterreich erklärte Graf Rechberg unter begeisterter Zustimmung der größterreichischen Organe, ob in Kiel ein Augustenburger oder ein Glücksburger herrsche, müsse einem verständigen Menschen völlig gleichgültig sein. Obwohl nun Preußen sich im directesten Gegensatz zum Volkswillen befand, war es Preußen, welches die Dänen über die Königsau zurückwarf und das widerwillige Oesterreich mit sich fortreiß. Und die Mittelstaaten haben für ein Ziel, das sie erreichen wollten, für welches sie auf die begeisterte Zustimmung des ganzen Volkes zählen durften, nicht einen Flintenschuß abgefeuert.

Es folgt daraus zweierlei. Zunächst, daß die Mittelstaaten bei dem besten Willen für die Sache doch völlig ohnmächtig sind. Es liegt in dem Wesen solcher Staaten, die eine scheinbare Selbstständigkeit besitzen, ohne die Lebensbedingungen für die Selbstständigkeit zu haben, daß sie wohl vieles schaden, aber

nicht das Geringste nützen können. Wenn wir lesen, daß in Augsburg eine Coalition eine völlige Einigkeit erreicht hat, so können wir sicher darauf rechnen, daß diese Coalition zwar mächtig genug sein wird, um unter Umständen ein nützlich Werk, falls ein solches vorbereitet wird, zu stören, daß sie aber selbst nie etwas Fruchtbares schaffen wird. Der Triasgedanke ist durch den dänischen Krieg auch thatsächlich gerichtet, wie er vorher schon von den Verständigen verurtheilt war. Günstigere Umstände für die Triasgruppe als im December 1863 werden sich nie wieder einfinden, und dennoch hat sie Nichts geleistet.

Und zum Zweiten lernen wir, daß, wo zum Besten der deutschen Nation Etwas geleistet werden soll, es durch Preußen geleistet werden muß. Der Geist des deutschen Volkes und die organisirte Macht, welche sich im preussischen Staate vorfindet, sie gehören nothwendig zusammen. Losgerissen vom Geiste des deutschen Volkes, verfällt Preußen dem Junkerthum; ungeschützt durch den Arm des preussischen Staates erhebt sich das deutsche Volk nicht über das Niveau schöner Wünsche und erreicht keine greifbaren Erfolge.

Bietet nicht die gegenwärtige Situation eine entschiedene Parallele zu der, welche bei Ausbruch der dänischen Verwickelung bestand? Der Antrag auf Bundesreform ist dem Geiste des Junkerthums fremd, wie es der Uebergang über die Schlei war. Er wird wie dieser von den Heißspornen der Partei entschieden gemißbilligt. Aber er trifft eine verwandte Saite im Herzen des deutschen Volkes. Darf man nicht der Hoffnung leben, daß Preußen widerwillig die bundesstaatliche Einigung Deutschlands herbeiführt, wie es widerwillig die Herzogthümer befreite? Es ist nur eine Parallele, es ist nicht eine völlige Gleichheit der Verhältnisse. Es fehlt zunächst die Einmüthigkeit des Volkes, der alte Gegensatz zwischen Großdeutschen und Kleindeutschen tritt wiederum hervor. Es fehlt die Klarheit auch in dem nächsten Ziele, die vorhanden war, als es sich darum handelte, zunächst die Dänen zu schlagen. Es fehlt das Vertrauen, das nächste Ziel zu erreichen, das Vertrauen, welches man hegte, als Dänen und Preußen kampfbereit einander gegenüberstanden.

Soweit man bisher sehen kann, wird der preussische Antrag scheitern. Aber wenn er gescheitert ist, wird Preußen sich zu neuen Anträgen entschließen müssen, die zum Heil oder zum Verderben ausschlagen können. Was von beiden daraus erwachsen wird, hängt nicht zum kleinsten Theile von dem deutschen Volke ab. Zunächst gilt es, die Einsicht zu verbreiten, daß bei den offenkundigen Tendenzen Oesterreichs ein Sieg Preußens für Deutschland um vieles heilbringender werden muß, als ein Sieg des Kaiserstaats. Und diese Einsicht ist im erfreulichen Wachsen. Es gilt aber ferner, in Preußen selbst bei der Regierung die Ueberzeugung hervorzurufen, daß sie bei der gegenwärtigen Lage einer empfindlichen Niederlage nicht entgehen kann, wenn sie sich nicht auf das stützt, worin ihre einzige Kraft liegt, auf den Geist des deutschen Volkes.

Berlin, 30. April.

— Wenn wir auch zugestehen müssen, daß nach von verschiedenen Seiten eingegangenen, übereinstimmenden Telegrammen der ununterbrochene diplomatische Verkehr zwischen Berlin und Wien noch fort dauert, so ist dennoch immer noch nicht die Möglichkeit einer ernstlichen Eventualität gänzlich ausgeschlossen.

— Wie man hört, würde Oesterreich in dem weiteren Verlauf der Debatte behaupten, es sei allein in der Lage, seine Position im Süden, nach der italienischen Seite hin, zu beurtheilen und seine Vorkehrungen danach zu treffen. Preußen wird dies freilich zugeben können, aber auch das Recht, für alle Eventualitäten gerüstet zu bleiben, beanspruchen.

— Dem Vernehmen nach ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß Angesichts der mit aller Beschleunigung ins Werk gesetzten Mobilisationsmaßregeln Oesterreichs auch die militairischen Vorkehrungen Preußens alsbald noch eine größere Ausdehnung erhalten dürften.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt heute: Oesterreich rüste gegen Italien eingeständig seit dem 23. April, Italien erst seit dem 29. April. Oesterreich treibe gegen Italien dasselbe Spiel, wie zuvor gegen Preußen, es sei zum Kriege entschlossen.

— Eine gegen Ende voriger Woche an die preußischen Gesandten bei den deutschen Regierungen ergangene Circulardepeche soll erklären, daß Preußen dem Ausschusse in Frankfurt allgemeine Andeutungen über die Materien seines Bundesreform-Antrages zugehen lassen könne. Diese wären auch den Regierungen aus früheren Verhandlungen bekannt und bewegten sich überdies so gut wie das Parlament in föderalistischer Richtung. Dagegen könne Preußen im Einzelnen formulirte Vorlagen, sowie Verhandlungen darüber erst erfolgen lassen, wenn die Berufung des Parlaments durch den Ausschuss beschlossen sei.

— In Hoffreisen will man wissen, daß Se. Maj. der König während dieses Sommers mit dem Kaiser Napoleon in Coblenz eine Zusammenkunft haben wird.

— Der Mann, welcher am Sonnabend seinen Stoc gegen das Fenster des kgl. Palais warf, heißt Slow; über seine näheren Personalien ist noch nichts bekannt. Auch scheint es, als ob dem ganzen Ereigniß mehr ein bloßer Zufall, als eine Absicht zum Grund läge, welche es als bedeutend erscheinen lassen könnte. Jedenfalls ist die Unzurechnungsfähigkeit des Mannes, von dem man behauptet, er sei früher schon einige Jahre im Irrenhause und alsdann Hauslehrer bei dem Frankfurter Rothschild gewesen, vollständig constatirt.

Wien. Die Friedensausichten sind sehr gering, doch ist es sicher, daß, wenn der europäische Frieden gestört wird, dies am Po geschieht, denn in einem Kriege mit Preußen verliert Oesterreich ungünstigen Falls sein Mitbesitzerrecht auf die Herzogthümer und Venetien sicher. Tritt es aber bei einem Kriege mit Italien vorher sein Mitbesitzerrecht auf Schleswig-Holstein an Preußen ab, so kann es möglicherweise Venetien noch behaupten; auf wie lange? — das ist eine andere Frage.

Paris. Die französische Presse beschäftigt sich, wie bereits gestern erwähnt, lebhaft mit dem preußisch-österreichischen und italienisch-österreichischen Conflict. Man läßt sich angelegen sein, dem Frieden das Wort zu reden, der, wie es scheint, in Frankreich allgemein gewünscht wird. Dieser Stimmung wird, wie eine telegraphische Depesche meldet, auch in dem gesetzgebenden Körper Ausdruck gegeben werden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 1. Mai.

— Laut königlicher Bestimmung sollen das See-Bataillon wie die See-Artillerie je um 1 Compagnie vermehrt werden, so daß also die Letztere fernerhin aus 3, das Erstere aber aus 5 Compagnien bestehen wird. Ebenso wird wahrscheinlich auch das Personal der Marine ebensowohl in der Zahl der Officiere wie der Mannschaften demnächst eine abermalige Erweiterung erfahren. Dem Officiercorps der Marine sind übrigens seit 1864 bereits ein Vice-Admiral, 4 Capitains zur See, 7 Corvetten-Capitains, 25 Capitain-Lieutenants und Lieutenants z. S. und 24 Unter-Lieutenants zugewachsen, überhaupt aber besteht dasselbe, gegen 1864 zusammen nur 79 Köpfe, zur Zeit aus 140 Köpfen. Die See-Cadetten, oder von diesem 1. April See-Aspiranten, sind in gleicher Weise um 20, die Deckofficiere, nämlich Ober- und Unter-Steuerleute, Feuerwerker, Bootsleute, Maschinisten und Zimmerleute sind um 44 vermehrt worden. Insgesamt besteht das Personal der Marine zur Zeit nach dem neuesten officiellen Ausweise aus 140 Officieren zur See, 60 See-Aspiranten, 104 Deck-Officieren, 249 Matrosen-Unterofficieren, 1640 Matrosen (gegen 1864 noch 1022 Matrosen-Unterofficiere und Matrosen), 300 Schiffsjungen, 52 Maschinisten-Maaten, 200 Heizer, 296 Mann Handwerkspersonal (die frühere Werft-Division), 18 Lazarethgehilfen und 32 Marine-Stubswachtmeister und Sergeanten. Das gesammte Heizer- und Ma-

schinistenpersonal mit 41 Deckofficieren und sonst noch 252 Köpfen ist seit dem gedachten Zeitpunkte neu hinzugetreten. Für den Fall der Kriegsbereitschaft finden sich außerdem noch 67 Auxiliar- und Seewehr-Officiere und ein Mannschaftsstand von 1800 Köpfen von völig seetüchtig ausgebildeten Leuten vorhanden, wozu für den Fall der Noth dann noch gegen 4000 eingeschriebene Matrosen und Schiffsmannschaften hinzutreten.

— Die projectirte Gehaltszulage der subalternen Justiz-Beamten ist bis jetzt nicht eingetreten, da das Finanzministerium sich die Ausführung des Etats noch vorbehalten hat.

— Eine hier in Petroleum und Zündwaaren arbeitende Firma hat ihre Zahlungen eingestellt.

— [Handwerker-Verein.] In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Hr. Dr. Brandt eine Vorlesung aus dem Werke: eine Reise durch das Weltall. Die im Fragekasten vorgehenden Fragen konnten nicht zur Stelle beantwortet werden und wurden referirt. Ein Vorschlag des Vorsitzenden, die Versammlungen während der Sommerperiode nur 14tägig abzuhalten, wurde nicht acceptirt, vielmehr der bisherige Modus darin beizubehalten gewünscht. Eine Frage, weshalb in der letzten wichtigen Stadt-Verordneten-Sitzung von 51 als anwesend notirten Mitgliedern sich 7 derselben vor Schluß der Sitzung entfernt hätten, beantwortet Hr. F. W. Krüger dahin, daß dergleichen öfter vorkäme und mit dringenden häuslichen oder gewerblichen Geschäftsrücksichten zu entschuldigen sei.

— In der gestrigen Sitzung des Gesellen-Vereins verlas der Herr Vorsitzende eine Petition an den hiesigen Magistrat, Hinsichts der Erbauung einer städtischen Turnhalle hier selbst, und forderte diejenigen Mitglieder, welche sich für die Sache interessiren, auf, sich durch Unterschriften daran zu beteiligen. Sodann bringt der Herr Vorsitzende die Ausstellung von Gesellen- und Lehrlings-Arbeiten mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß bis jetzt die Anmeldungen dazu sehr spärlich eingegangen seien, und daß, wenn sich bis spätestens den 15. Mai nicht mehr Theilnehmer gefunden hätten, die Ausstellung wahrscheinlich nicht stattfinden wird. Er ersucht nochmals um rege Betheiligung. — Der Fragekasten hatte wiederum einige Fragen geliefert, die ihre Erledigung fanden. Schließlich hält der Herr Vorsitzende eine kleine Vorlesung über die „Altien-Bierbrauerei auf dem Kreuzberge zu Berlin.“ Er schildert den Betrieb, sowie die großartigen Einrichtungen und Anlagen des betreffenden Etablissements und spricht sodann von der Bereitung des Bieres überhaupt, welche er durch Mittheilung der verschiedenen Prozesse deutlich veranschaulicht. Da keine weiteren Anträge vorliegen, so wird die Sitzung mit der Mittheilung geschlossen, daß am nächsten Freitag die gewöhnliche Vorstandersitzung stattfindet, wozu die Vorstandsmitglieder, sowie Diejenigen, welche im Laufe des vorigen Monats neue Mitglieder eingeführt haben, eingeladen werden.

— [Theatralisches.] Mit der gestrigen Vorstellung wurde unsere diesjährige Theater-Saison geschlossen. Das Programm zu dem Abschieds-Abende zeichnete sich durch eine ganz besondere Mannichfaltigkeit aus: eine Lustspiel-Novität (1) von Dr. Girndt, die steyerische Alpen-scene: „s Versprechen hinter'm Heerd“, in beiden Stücken Herr Devrient als Brennpunkt der Action; dazu Fr. Therese Schneider in zwei großen Arien und einem Duett mit Herrn Fischer. So war es denn nicht zu verwundern, daß Thaliens Hallen sich noch einmal in allen ihren Theilen vollständig gefüllt hatten, und zwar von einem Publikum, welches mit sichts- und hörbarem Interesse den Vorführungen folgte. — Fr. Schneider wurde gestern nach den einzelnen Piecen zusammen nicht weniger als 12 Mal gerufen und sang schließlich den zweiten Theil der großen Walzer-Arie von Vencano auf allgemeine Bitte da capo. — Mit vielem Beifall wurde auch die Mittheilung des Theater-Inspectionen aufgenommen, daß Frau Fischer wegen plötzlicher Erkrankung des Fr. Alexander das „Mand'l“ im „Versprechen hinter'm Heerd“ spielen werde. Obgleich diese Partie so sehr außerhalb der Sphäre einer ersten dramatischen Künstlerin liegt, unterzog sich die gewandte Darstellerin der gewiß recht schwierigen Aufgabe mit der ganzen an ihr gewohnten Virtuosität und erfreute sich auch eines einschlagenden Erfolges. — Zum Schluß der Vorstellung konnte es sich das Publikum nicht versagen, noch Herrn Director Fischer durch einen enthusiastischen Hervorruf zu ehren und ihm dadurch seine Anerkennung und seinen Dank auszudrücken, worin auch wir an dieser Stelle gern mit einstimmen.

— Beim Neubau eines Revisionsgebäudes neben dem königl. Pachhof ist man auf einen so schlammigen Untergrund gestoßen, daß das Einrammen von 500 Stück 40' langen Pfählen erforderlich wird.

— Am Sonntag Abend wurde der Schiffs-Capitain V., welcher sich Abends an Bord seines Schiffes am Holm begeben wollte, von 3 Kerlen angefallen und mittelst eines heftig geführten, spitzen Instrumentes stark, doch nicht lebensgefährlich verwundet. Der Stoß wurde durch eine in der Brusttasche befindliche leberne Briestafche aufgehalten, war jedoch so derb, daß das Messer dennoch ca. 1/2 Zoll tief in die Brust drang. Der Capitain entflohen und wurde noch durch Steinwürfe am Kopfe getroffen. Später waren die Attentäter verschwunden, doch soll es gestern Vormittag gelungen sein, dieselben zu ermitteln und zu verhaften. — In ähnlicher Weise wurde einige Tage vorher am Hühnerberge ein Maschinist von neun Arbeitern überfallen und ohne bekannt gewordene Veranlassung durch Messerstücke erheblich verletzt.

— Gestern Abend geriethen mehrere Jungen unter den hohen Seigen in Streit, bei welcher Gelegenheit der Laufbursche H. einen Messerstich in die Herzgegend erhielt, welcher lebensgefährlich ist.

Thorn. Dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung: das Einzugsgeld in unserer Stadt fallen zu lassen, hat der Magistrat sich nicht angeschlossen.

Braunsberg. Es befindet sich jetzt der Chef des Generalstabes des I. Armee-Corps mit zwei Stabsofficieren hier, um das Terrain für das sogenannte Königsmanöver zu recognosciren. Dem Vernehmen nach wird das Manöver, dem Se. Maj. der König beiwohnen wird, in unmittelbarer Nähe von Braunsberg stattfinden.

Königsberg. Schon wieder haben wir von dem Tode eines Unglücklichen zu berichten, der am Sonntag Abend in dem Augenblicke, als der Zug der Ostbahn vorüberfuhr, sich auf die Eisenschienen warf, um so sein Ende zu finden. Was er suchte, das fand er, den augenblicklichen Tod. Der Zug fuhr ihm über den Hals derart, daß der Kopf abgeschnitten wurde. Der Selbstmörder ist der Zimmergeselle Kette aus Braunsberg. Aus einem Briefe, den man in der Tasche des N. gefunden, erhellt, daß ihn Nahrungsorgen zu der verzweifelten That getrieben haben, auch scheint etwas religiöse Schwärmerei sich des Mannes bemächtigt gehabt zu haben, denn er spricht in dem Briefe von der am Vormittage gehörten Predigt des Herrn Superintendent Sondermann, die ihn so recht erhoben und gestärkt hat, auch drückt er seine Freude über das in der Kirche gesungene Lied aus, das er sein Lieblingslied nannte. Der Brief scheint kurz vor der Ankunft des Zuges geschrieben worden zu sein, indem darin Abschied von Allen genommen wird, heißt es: „ich muß den Brief schließen, denn der Zug muß jeden Augenblick ankommen.“

Stargard. Die bedenklichen Zeitläufte haben bis jetzt auf die Sangeslust keinen Einfluß gelübt. In Pommern werden in diesem Jahre drei Gesangsfeste stattfinden: in Demmin, Freienwalde und Kolberg.

Posen. Was die Persönlichkeit des Erzbischofs Ledochowski betrifft, so befindet er sich im kräftigsten Mannesalter, hat sehr feine Manieren, weiß Freundlichkeit mit erster Würde zu paaren und hält mit der Sprache diplomatisch zurück. Er trägt, abweichend von seinen Vorgängern, die Kardinalskleidung mit Ausnahme des Hutes. Er ist der polnischen Sprache vollständig, der deutschen nur wenig mächtig. Bei der Einholungsfeierlichkeit wurde jede politisch-nationale Demonstration streng vermieden. Nicht einmal ein weiß-rothes Fähnlein war ausgesteckt; man sagt, dies sei auf den ausdrücklichen Wunsch des Erzbischofs geschehen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein Ungetreuer.] Die separirte Therese Remus geb. Palleke stand in den Jahren 1861 und 1862 bei den Hofbesitzer Keteleski'schen Eheleuten in Zugdam als Wirthschafterin in Diensten. Durch ihre überlegene Beredsamkeit gewann sie sehr bald das unbegrenzte Vertrauen, besonders der Ehefrau des Keteleski, wodurch sie im Hause ihrer Brodherrschaft eine bevorzugte Stellung einnahm. Der Gemann Keteleski vermählte zwar einige Male aus seinem verschlossenen Secretär nicht unerhebliche Geldsummen und schöpfte Verdacht auf die Remus, welchen er auch seiner Ehefrau mittheilte, diese wies aber eine solche That Seitens der Remus mit Unerblichkeit zurück, das freundliche Verhältnis wurde dadurch in keiner Weise gestört, und so kam es, daß, als die Remus 1862 ihr Dienstverhältnis gelöst hatte, sie öfters zu den Keteleski'schen Eheleuten zum Besuch eingeladen wurde.

wenn sie selbst damit zufrieden wäre, ihre Hand geben?" Das war eine unangenehme Frage; der Herr hat mehrere Töchter, er glaubte eine Falle darin zu sehen, etwa ein schon bestehendes Einvernehmen, und rief wüthend aus: „Nein, bei Gott, ich würde es nicht thun!“ Ein schallendes Gelächter der Anwesenden begrüßte diese Antwort, und der Herr setzte sich mit betrübter Miene auf seinen Platz; „Ihre Worte, mein Herr, strafen Ihre Gefühle Lügen!“

* * In der patriotischen Großstadt Ulm ist der Patriotismus zum Leidwesen der Herrschaften auch in die Dienstmädchen gefahren. Es soll nämlich bei dem Wechsel der Garnison nach Stuttgart und Ludwigsburg eine große Anzahl Dienstmädchen fort- und mitziehen wollen, was, wenn nicht ein ähnlicher Patriotismus die Demoisellen in Stuttgart und Ludwigsburg begeistert und von dorthin Ersatz kommt, für Ulm eine schwere Mägdenoth zur Folge haben kann.

[Eingesandt.]

Die Bewohner der Südbseite des Langenmarktes hatten vereint eine Petition wegen Trottoirlegung an den Magistrat abgesandt, in der sie sich zur Zahlung der gesetzlichen Kosten erboten. Wie wir hören, ist dies Gesuch abschlägig beschieden worden, weil es prinzipiell feststehen soll, daß in jeder Straße zuerst eine Seite mit Trottoirs belegt werde. — Hätte man nun füglich bei dem so frequenten Langenmarkte, falls dies Prinzip wirklich stets aufrecht erhalten wäre, davon abstrahiren können, so kann andererseits nicht unterlassen werden, darauf aufmerksam zu machen, wie z. B. die Gerbergasse vollständig, die Milchcannengasse auf der Speicherinsel theilweise u. zum Nutzen des Publikums mit beiderseitigen Trottoirs belegt worden ist. Es wäre deshalb wohl gerechtfertigt, dem oben ausgesprochenen Wunsche zu genügen.

Zahlen - Räthsel.

- 3 2 2 1 Mich hat ein Dichter einst besungen
In meiner wilden Leidenschaft.
- 4 4 1 Als König ist mein Nam' erklungen
In manchem Lied, voll Muth und Kraft.
- 4 3 2 1 Zwar bin ich klein, doch sieh' ich immer
In jedem Kampf, den ich beginn.
- 4 1 2 3 4 Ich bin nur Dufst, mich siehst Du nimmer
Und doch betäub' ich oft den Sinn.
- 3 4 3 4 Ich bin die Lieb' und bin geliebet
Von jedem Kind, das fromm und rein.
- 2 1 4 Ich mah'n, wenn Dich das Leid betrübet,
An das, was lindert jede Pein.
- 1 2 3 4 Ich aber trag' für alle Zeit
Den Stempel heil'ger Herrlichkeit.

[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegenen.]

Kirchliche Nachrichten vom 23. bis 30. April.

St. Marien. Getauft: Kaufmann Mamppe Sohn Louis Paul. Malermeister Dahms Sohn Paul Hermann. Lehrer Steinbrecher Sohn Franz Florentin Egbert. Candidat des Schulamts Spotowski Tochter Elisabeth Franziska Olga.

Aufgeboren: Feuerwehrrmann Aug. Christian Kurawski mit Jzfr. Anna Dorothea Karfath. Tischler Zul. Albert Bolze mit Jzfr. Maria Elisabeth Küster.

Gestorben: Steuerausseher Frau Lucinda Plewe geb. Wigg, 37 J. 11 M. 9 T., Lungen-Tuberculose. Schuhmacherges. Posanski Sohn Ferdinand Friedrich, 7 M. 19 T., Bronchitis. Kaufmann Alb. Rob. Piragki, 25 J. 5 M. 10 T., Lungen-Tuberculose. Kaufm. Frau Emilie Henriette Mamppe geb. Weichbrodt, 30 J. 2 M. 27 T., Lungen- u. Halschwindbruch. Salz-Inspektor a. D. Georg August Engler, 85 J. 10 M. 22 T., Luftröhren-Katarth.

St. Johann. Getauft: Feuerwehrrmann Romm Tochter Wilhelmine Agnes. Zimmerges. Vahl Tochter Olga Rosalie Maria. Kürschnermeister Becker Sohn Johannes Paul. Schuhmacherrmeister Dobrieter Sohn Maximilian Otto. Gestorben: Restaurateur Arendt Tochter Anna Louise Maria, 1 J. 11 M., Lungen-Entzündung. Schneiderrmeister Joh. Heinr. Kolbau, 70 J., Altersschwäche.

St. Catharinen. Getauft: Tischlerges. Krupp Sohn Albert Emil.

Aufgeboren: Sattlerges. Joh. Aug. Kalleff mit Jzfr. Johanna Ludowika Hanke. Sattlerges. Herm. Friedr. Schimkowski mit Jzfr. Wilhelmine Broczinski. Maurer Gb. Zul. Ahmann mit Jzfr. Justine Amalie Meyer. Schmiedeges. Joh. Gust. Krüger mit Frau Carol. Rosalie Fänke geb. Schneegögl.

Gestorben: Fleischerges. Wwe. Dorothea Wichert geb. Dach, 65 J. 6 M., Lungen-Entzündung.

St. Bartholomäi. Getauft: Schiffzimmerges. Ringrön Tochter Johanna Josephe Mathilde. Kalkant Schönte Tochter Margarethe Juliane.

Aufgeboren: Barbier Friedr. Wilh. Rosenthal mit Jzfr. Antonie Selma Waleria Johne a. Graudenz.

Gestorben: Speichergewerhändler Tesche Tochter Emma Anna, 14 J., Krämpfe. Tuchmacherrmeister Neumann Tochter Clara Emma Angelika, 6 M., Schlagfluß.

St. Elisabeth. Aufgeboren: Leuten. Friedr. Heinrich Pulkowski mit Jzfr. Minna Auguste Julie Anna Krause.

Meteorologische Beobachtungen.

30	4	336,56	+ 5,2	MD.	flau, klar.
1	8	334,49	5,0	SD.	do. bedeckt.
12	334,05	6,2	Dst	do.	do.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser

pro Monat April 1866.
Eingel.: Segelsch. 283 Abges.: Segelsch. 249
do. Dampfch. 19 do. Dampfch. 14

Summa 302 Sch.	Summa 263 Sch.
Davon kamen aus:	Davon gingen nach:
73 englischen Häfen	142
70 preussischen	10
61 dänischen	6
34 schleswig-holsteinischen	37
14 holländischen	14
11 schwed. u. norwegischen	10
10 mecklenburgischen	1
7 belgischen	5
4 lübeckischen	—
4 bremischen	5
4 oldenburgischen	4
3 hannoverschen	3
2 hamburgischen	4
2 sicilianischen	—
1 russischen	—
1 französischen	18
1 portugiesischen	—
— spanischen	4

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 161, Steinkohlen 39, Stückgüter 26, Alteisen, Heeringe je 7, Eisenbahnschienen, Schlemmkreide je 5, Eisen, Roggen je 4, Mauersteine, Dachpfannen u. Stückgüter, Decken je 3, Steinkohlen u. Coak, Steinkohlen u. Mauersteine, Coak u. Roheisen, Salz, Dachpfannen, Cement, Holz je 2, Mauersteine u. Stückgüter, Kalksteine, Granitsteine, Porzellansteine, Steinkohlen u. Cement, Coak u. Eisen, Salz u. Reis, Roheisen, Roheisen u. Soda, Alteisen u. Holzspähne, Stückgüter u. Südfrüchte, Südfrüchte, Cichorienwurzel, Schiefer, Ebran, Heeringe u. Ebran, Schiffsbauholz, Papier, Mobilien, Theer, Theer u. Pech je 1 Schiff.

Von den abgegangenen Schiffen hatten geladen: Holz 172, Weizen 19, versch. Getreide 15, Roggen 14, Erbsen 10, Gerste 5, Stückgüter 4, Weizen u. Erbsen, Erbsen u. Gerste, Marine-Effecten je 3, Hafer, Erbsen u. Wicken, Thierknochen, Heeringe je 2, Salzfleisch, Weizen u. Gerste, Weizen u. Salzfleisch, Weizen u. Hartbrod, Leinwand u. Hafer, Alteisen, Ballast je 1 Schiff.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.
Gesegelt am 30. April:
3 Schiffe m. Getreide u. 1 Schiff m. Holz.
Angekommen am 1. Mai:
Summers, Philorth, v. Dysart, m. Kohlen. — Ferner 2 Schiffe mit Ballast.
Gesegelt: 5 Schiffe m. Holz, 1 Schiff m. Getreide u. Stephens, 3/4 Trv, v. d. Dille, segelte von der Rhede.
Ankommend: 1 Schiff. Wind: Ost.

Geschlossene Schiffs-Frachten vom 30. April.
Brügge fl. 19 pr. Last fichten Holz, fl. 22 pr. Last gerades eichen Holz u. fl. 23 pr. Last Bianca's; Delfzyl fl. 16 pr. Last fichten u. fl. 20 pr. Last eichen Holz; Wilford 18 s. pr. Last fichten Balken; Eternförde 1 Sgr. 9 Pf. pr. Cbfft. fichten Dielen; Roitod 3 Sgr. pr. Cbfft. eichen Holz; Nyssöbing 2 1/2 s. pr. Cbfft. fichten Balken; London 2 s. 9 d. od. Newhaven 3 s. 3 d., Irish of Forth u. Koblenhafen 2 s., Hartlepool 1 s. 10 1/2 d. pr. 500 Pfd. Weizen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. Mai.
Weizen, 120 Last, 132.33 pfd. fl. 550, 540; 131 pfd. fl. 510—530; 127 pfd. fl. 472; 125 pfd. fl. 440; 100 pfd. fl. 270—280 pr. 85 pfd.
Roggen, 118.19 pfd. fl. 310; 120 pfd. mit Geruch fl. 300 pr. 81 pfd.
Gerste, 103.107 pfd. fl. 276 pr. 72 pfd.
Weiße Erbsen fl. 330 pr. 90 pfd.

Bahnpreise zu Danzig am 1. Mai.
Weizen bunt 120—130 pfd. 60—82 Sgr.
hellb. 120—132 pfd. 64—88/90 Sgr. pr. 85 pfd. 3. G.
Roggen 120. 126 pfd. 53/54—57 Sgr. pr. 81 pfd. 3. G.
Erbsen weiße Koch. 58—61 Sgr. pr. 90 pfd. 3. G.
do. Futter. 56—57 1/2 Sgr.
Gerste kleine 100—110 pfd. 40—48 Sgr.
do. große 105—115 pfd. 44—51/52 Sgr. pr. Schffl.
Hafer 70—80 pfd. 30/31—34/36 Sgr.
Spiritus 14 1/2 Eblr. pr. 8000 %.

Angekommene Fremde.
Englisches Haus:
Die Kaufl. Kleiber a. Dresden, Hestrich a. Hamburg, Gorkorh a. Winterwallendorf u. Lenharz a. Remscheid.
Hotel de Berlin:
Die Kaufl. Raab u. Herrmann a. Berlin, Heise a. Burscheid, Sechinski a. Halberstadt, Dehlmann a. Frankfurt a. D., W. u. A. Koch a. Königsberg.

Hotel du Nord:
Frau Oberst-Leut. v. Memerty u. Fam. und Frau Ober-Stabsarzt Dr. Taubner n. Fam. u. Bedienung a. Danzig. Rentier Leichert a. Leipzig. Die Kaufl. Behl a. Tarnowitz, Selb a. Sietlin u. Wiens a. Königsberg.
Walter's Hotel:
Mitglied d. Herrenhauses u. Rittergutsbes. v. d. Osten aus Jannowitz. Die Rittergutsbes. Hardt aus Eitschen u. Weiß a. Niedamowo. Leut. im 3. Ostpr. Grenad.-Regmt. No. 4 Quassowski a. Berlin. Rentier Behrent aus Marienburg.

Hotel zum Kronprinzen:
Die Kaufl. Benjamin a. St. Petersburg, Bumde a. Stolp, v. Riesen u. Wegler a. Ebing, Kiewer und Seligmann a. Berlin. Rentier Doebling a. Ebing.

Hotel d'Oliva:
Die Kaufl. Grunberg u. Hertig a. Berlin, Marcus a. Königsberg u. Kemmler a. Freiburg. Rentier Gottberg aus Königsberg. Fabrikant Meyer aus Seeburg. Landwirth Jacobi aus Eissenau. Maurermeister Leitner aus Insterburg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:
Die Kaufl. Pepper aus Kiel, Wendt aus Breeh, Hammerstein a. Berlin u. Kraft a. Leipzig. Frau Oberst von Palubicki a. Liebenhof.

Hotel de Thorn:
Die Kaufl. Beutler a. Thorn, Abraham a. Breslau, Mensing a. Braunschweig, Wendenburg aus Zerlöhn, Schneider aus Wülfrath u. Morgenroth aus Leipzig. Holzhändler Edelmann a. Inowracław. Candidat Fliege a. Kauernick. Rittergutsbes. v. Rudolphi n. Fam. aus Reichenbach in Schlesien. Reg.-Geometer Hartmann aus Berlin.

Die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.
Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänken-gasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.
Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Vortheilhafter Guts-Kauf.

Ein kleines Abl. Gut in Litthauen,
11 Huf. pr., in sehr guter Cultur — milder Weizenboden, Torfstich zum Verkaufe, massives Wohnhaus, vollständiges Inventar — ist sofort unter dem Werthe, mit 4000 *Rthl.* Anzahlung, zu verkaufen.
Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Gutsbes. Hecht in Marienwalde, Kreis Darkehmen.

Die Originalausgabe des in 28. Auflage erschienenen Werks:

Der persönliche Schutz

von **Laurentius.**
Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt;
Preis 1 *Rthl.* 10 *Sgr.*
ist fortwährend in allen namhaft. Buchhandlungen vorrätzig, in **Danzig** bei **Léon Saunier.**
Man achte darauf, dass jedes Exemplar der Originalausgabe von Laurentius mit dessen vollem Namensiegel versiegelt ist. — Die unter ähnlich lautenden Titeln erschienenen Auszüge und Nachahmungen desselben sind unvollständige, fehlerhafte Plagiate, wie schon ihr Aeusseres es verräth.

Nur allein ächte prämiirte

Lairitz'sche Waldwoll-Gicht- und Rheumatismen-Watte,

vielhundertfältig bewährt bei Zahnweh und jeglichen rheumatischen Erscheinungen, von 3 Sgr. ab, so wie sämmtliche Unterkleider von Waldwolle, empfohlen ergebenst:

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorstadt. Graben 24.
F. R. Kowalki, Langebrücke 2, am Frauenthor. **E. Kaetelhodt,** Rittergasse 17.

Zur Vermeidung von Täuschungen!
Die Waldwoll-Watte hat keinen Anstrich, sondern ist durchweg Naturfarbe und deßhalb von voller gleichmäßiger Wirkung und Heilkraft.